

Nr. 3. Grauer Trachyt von Dubnik, N. Czervenicza, SO. Eperies, im Sároscr Comitat. Dieses Gestein ist die Nummer 59 der von der geologischen Reichsanstalt hinausgegebenen Trachytsammlungen.

Beide Gesteine enthalten viel ausgeschiedenen weissen, zum Theil angegriffen aussehenden Feldspath, ferner schwarzen Glimmer und grössere Krystalle von Hornblende. Die Analyse ergab für je 100 Theile:

	Vom Taris Vrch.	Von Dubnik.
Kieselerde	60·26	62·18
Thonerde .	18·11	17·19
Eisenoxydul	6·74	6·41
Kalkerde	5·00	4·43
Magnesia	0·88	1·68
Kali	2·79	1·45
Natron	3·49	5·37
Glühverlust	3·90	2·58
	<hr/>	<hr/>
	101·17	101·29
Dichte .	2·498	2·523

Die Analyse der in diesen Gesteinen ausgeschiedenen Feldspathkrystalle ergab für 100 Theile folgende Zusammensetzung:

	Von Taris Vrch.	Von Dubnik.
Kieselsäure .	57·38	55·61
Thonerde .	28·31	28·64
Kalkerde	8·13	7·00
Kali	1·28	1·55
Natron . .	4·25	5·59
Glühverlust	1·60	3·24
	<hr/>	<hr/>
	100·95	101·63

Es sind dies also basische Kalk-Natron-Feldspathe, wie sie in den meisten der bisher von mir untersuchten Eruptivgesteine dieser Gebiete nachgewiesen wurden. Ein Feldspath von ähnlicher Zusammensetzung dürfte in dem erst angeführten Gesteine von Ober-Fernezey neben dem Aoarhit enthalten sein, wie sich aus dem Gehalte desselben an Alkalien schliessen lässt.

Interessant ist bei Vergleich der so wenig differirenden Zusammensetzung des ersten mit den beiden zuletzt angeführten Gesteinen die Wahrnehmung, dass die Mineraldifferenzirung gleichwohl eine so wesentlich verschiedene ist.

Einsendungen für das Museum.

Dr. E. v. M. Dr. M. Neumayr. Cephalopoden aus Halobien-Schichten Judicariens.

Unser Museum verdankt Herrn Dr. Neumayr eine werthvolle Suite von Cephalopoden, zumeist Ammoneen aus den Gruppen des *Ammonites Aon* und *Arcestes*, welche derselbe im Jahre 1867 aus der Val Daone bei Prezzo in Judicarien ¹⁾ erhielt. Die Bearbeitung dieses Mate-

¹⁾ Benecke, Trias und Jura in den Süd-Alpen, Seite 33.

riales — die Schichten aus denen dasselbe stammt, entsprechen offenbar dem sogenannten „S. Cassiano“ der lombardischen Geologen, da nach Benecke unter ihnen allenthalben Muschelkalk (Wellenkalk) folgt — verspricht um so interessantere Resultate, als keine der vorliegenden Arten mit aus S. Cassiano oder Aussce bekannten Arten übereinzustimmen scheint. Für unser Museum bildet diese Suite eine wahre Bereicherung, da aus dem gleichen Horizonte bisher nur sehr wenige Petrefacte in demselben vorhanden waren.

Dr. E. v. M. Anton Hořinek, k. k. Oberbergeschaffer in Hallstatt, Petrefacte aus dem Salzbergbau von Hallstatt.

Dem Eifer meines Reisegefährten während des verflossenen Sommers ist es gelungen, in mehreren Schichtengliedern der im Salzberge von Hallstatt aufgeschlossenen Zlambach-Schichten Petrefacte aufzufinden, so dass gegenwärtig sämtliche Salzbergbaue der Alpen, mit alleiniger Ausnahme von Hall in Tirol, welches hoffentlich bald den übrigen sich anschliessen wird, Versteinerungen der oberen Trias geliefert haben. Ich hebe diesen Umstand deshalb besonders hervor, weil bis vor kurzer Zeit bei unseren Salzbergen die Meinung ganz allgemein verbreitet war, dass die im unmittelbaren Contact mit dem Salzgebirge stehenden Schichten überhaupt fossilfrei seien. Die Wichtigkeit der in letzter Zeit gemachten Petrefacten-Erfunde, gerade vom bergmännisch-praktischen Standpunkte, bedarf wohl keiner weiteren Beweisführung, als des einfachen Hinweises auf die nunmehr constatirte Thatsache, dass gegenwärtig auf dem rückwärtigen Theile der Strecken überall nur dieselben salzleeren oder „tauben“ Gesteine angefahren sind, wie in den vorderen, dem Stollenmundloche zunächst liegenden Partien unmittelbar vor dem salzföhrnden Gebirge aufgeschlossen sind.

Ausserdem liegt der Sendung eine werthvolle Suite von kleinen Gastropoden und Cephalopoden aus den Gastropoden-Schichten des Somerau-Kogels bei.

Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen.

E. v. M. Dr. R. W. Benecke. Ueber einige Muschelkalk-Ablagerungen der Alpen. (67 Seiten Text, 4 Tafeln, Abbild. 8° Sep. Geogn. paläont. Beitr. von Benecke, Schlönbach und Waagen. Bd. II, Heft I, München, 1868).

In dieser an werthvollen Detailbeobachtungen aus mehreren Districten der unteren Trias reichen Abhandlung nimmt wohl das Profil des Muschelkalkes von Recoaro entschieden das meiste Interesse in Anspruch. Ueber dem „Röthdolomit“, — unter welcher Bezeichnung die Seisser und Campiler Schichten oder die Schichten der *Posidonomya Clarai* und *Holopella gracilior* einerseits und der *Naticella costata* und des *Turbo rectecostatus* andererseits zusammengefasst werden, — folgt zunächst ein Schichten-Complex, der nach dem hier fast ausschliesslich und in ausserordentlicher Menge vorkommenden *Encrinus gracilis* Buch als Schichtenreihe des *Encrinus gracilis* bezeichnet wird. Die organischen Einschlüsse desselben sind: *Acrourea granulata* Ben. n. sp., *Encrinus gracilis* Buch, *Ostrea flicosa* Ben. n. sp., *Ostrea ostracina* Schl. sp., *Pecten discites* Schl. sp., *Lima lineata* Schl., *Lima striata* Schl., *Gervillia costata* Schl., *Gervillia socialis* Schl., *Gervillia mytiloides* Schl. sp., *Modiola triquetra* Seeb., *Myophoria laevigata* Alb., *Myophoria cardissoides* Schl. sp., *Myophoria vulgaris* Schl., *Pleuromya Fassensis* Wissm. sp., *Myoconcha gastrochaena* Dnr., *Myacites musculoides* Sch., cf. *Thracia mactroides* Schl. sp., *Natica gregaria* Schl., *Holopella gracilior* Schaur. sp., *Chemnitzia* sp., *Holopella Schlotheimi* Qu. sp., *Serpula Recubariensis* Ben. n. sp. Es folgen nun bunte, so weit bekannt, petrefactenleere Mergel und über diesen erst